

Vorwort

Die meisten der hier versammelten Essays zu Ehren von Hartmut Haberland sind Bearbeitungen von Vorträgen, die die Autoren bei einem Festcolloquium aus Anlass von Hartmut Haberland's sechzigstem Geburtstag am 2. Februar 2008 gehalten haben. Thematisch decken diese Beiträge einige der wichtigsten Felder im Spektrum der sprachwissenschaftlichen Tätigkeitsbereiche, innerhalb derer Hartmut Haberland arbeitet: Soziolinguistik im weitesten Sinne, hierunter Dolmetschen und Übersetzen (Risager), die Rolle des Deutschen und anderer Sprachen als Wissenschaftssprache (Eisenberg), Sprachpolitik in Dänemark (Jakobsen), aber auch Wissenschaftsgeschichte und Grundlagenprobleme der Sprachwissenschaft, speziell im Hinblick auf Pragmatik (Mey) und das Verhältnis von Grammatik und Pragmatik (Heltoft).

Wir haben uns entschlossen, drei weitere Texte aufzunehmen (Kirkebæk, Mortensen, Schulte): nicht nur, weil es sich als unmöglich erwies, alle am damaligen Programm Beteiligten dafür zu gewinnen, eine schriftliche Version ihres Beitrages zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen bzw. auszuarbeiten, und auch nicht *nur*, weil seit damals so unmanierlich viel Zeit verstrichen ist, wofür lediglich der eine der Herausgeber, Klaus Schulte, die Verantwortung zu tragen hat. Diese Texte haben, jeder auf seine Weise, mit drei Besonderheiten im Wirken von Hartmut Haberland zu tun, die für uns, die wir täglich mit ihm zusammenarbeiten, besonders wichtig sind: Als unermüdlich Lernender – seit Neuerem z.B. des Chinesischen – ist er meist zugleich auch Lehrer, als Lehrer würde es ihm nie einfallen, den Eindruck erwecken zu wollen, er habe längst ausgelernt, schon einfach deshalb nicht, weil er zu den *happy few* gehört, die mit dem Lernen gar nicht aufhören können, und als Freund und Kollege ist er jemand, der diese beiden Rollen auf unvergleichliche Weise im für alle Beteiligten höchst vergnüglichen Umgang mit ihm zu vereinen versteht. Deshalb wollen wir diese Gelegenheit nutzen, ihm dafür zu danken, dass er uns nicht nur die Chance gibt, ständig klüger zu werden, sondern dass wir dabei auch unendlich viel Spaß haben. Im akademischen Alltag am Beginn des 21. Jahrhunderts, in dem es sonst an den meisten Universitäten weder in Dänemark noch anderswo viel zu Lachen gibt, ist jemand wie er ein unschätzbares Geschenk.

Wenn wir uns für dieses Geschenk in Form einer Sondernummer der Zeitschrift KULT bedanken, die ursprünglich den Untertitel “Themahefte für Überläufer” in ihrem Namen trug, ist dies kein Zufall, der etwa nur dem Umstand geschuldet wäre, dass sie an dem Institut herausgegeben wird, an dem Hartmut Haberland seit vielen Jahren arbeitet. Am Fach Interkulturelle Studien/Cultural Encounters, wo KULT entstanden ist, hat er – neben seiner vorrangigen Tätigkeit im Fach Deutsch und im Rahmen des interdisziplinären Humaniora-Grundstudienprogramms der Universität Roskilde – selbst wiederholt unterrichtet, und eine der früheren Nummern der Zeitschrift – *Kulturer mødes. Festskrift for Karen Risager* (KULT 5, 2007) – hat er mit herausgegeben. Sein eigener Beitrag dort trägt den Titel *Die Sprache der anderen. Sprachunterschied und Sprachwechsel in Literatur und Übersetzung*. Hier löst er auf exemplarische Weise den Anspruch ein, der im dänischen Haupttitel der Festschrift für Karen Risager und dem englischen Namen des Faches, das sie in Roskilde als Professorin vertritt, besser zum Ausdruck kommt als in der etwas blassen deutschen Bezeichnung *Interkulturelle Studien: Kulturer mødes, Cultural Encounters*. So einen Aufsatz konnte nur jemand schreiben, dem es gelungen ist, in und mit vielen Kulturen, akademischen und solchen der Sprache und Nationalität, aber zum Beispiel auch des Kochens, Essens und Kindererziehens zu leben und sie spannungsvoll in seiner Person zu vereinigen: ein unverbesserlicher und exemplarischer Überläufer also, aber in dem positiven Sinne, dass er sich als *intercultural speaker* mühelos zwischen den zahlreichen Sprachen, die er versteht und spricht, hin und her bewegt und souverän die Grenzen zwischen verschiedenen sprachwissenschaftlichen Disziplinen sowie die zwischen der Linguistik und einer Reihe benachbarter Fächer wie Philosophie, Übersetzungswissenschaft, Kulturgeschichte, Literaturwissenschaft und Cultural Studies zu überschreiten versteht. Immer wieder taucht er dabei auf an den wechselnden Fronten im Kampf um die Erweiterung unseres auf kritische Erkenntnis gegründeten Wissens und für eine Wissenschaftspraxis, die der menschenfreundlicheren Gestaltung unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens verpflichtet ist. Nur die Seite wird er bei all diesem Hin und Her niemals wechseln.

Reference

Schulte, Klaus and Janus Mortensen. 2011. Vorwort. *KULT 9. Einspruch – Objection – Indsigelse. Essays in Honor of Hartmut Haberland*. vi-vii.

KULT is available online at:
www.postkolonial.dk

